Rondani, Species italicae generis Eumeri. Dufour, Quelques Diptères de l'Espagne.

Durch Tausch gegen Vereinsschriften erworben.

Küster, Die Käfer Europas. XVI. XX.

Geschenke des Herrn Verfassers.

Förster, Uebersicht der Käferfauna der Rheinprovinz. 1850.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Angeschafft wurden:

Herrich-Schäffer, Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa. 41 — 44. 1850. Bombycides 28. Noctuides 83. 84. 88 — 99. Tortricides 53. 54. Tineides 24 — 36. 38. 40. 41. Pterophorides 1. 2. Papilionides 92 — 94. Geometrides 72. 73. Text II. 31 — 42.

Macquart, Insectes diptères du nord de la France. I. — IV. Lille. 1826 — 1829.

Nekrolog

von Dr. H. Hagen.

Der bis jetzt nur zu wenig cultivirte palaeontologische Theil er Entomologie hat leider durch Berendt's Tod fast den thätigten Schützer und Bearbeiter und der Verein eines seiner ältesten Mitglieder verloren. Es werden daher die nachfolgenden Bemerungen über das Wirken des Verstorbenen nicht ohne allgemeines nteresse sein.

George Carl Berendt, den 13. Juni 1790 zu Danzig geboen, war der zweite Sohn des daselbst practisirenden Arztes Dr. Nathanael Berendt. Er bezog 1809 die Universität Königsberg, m daselbst Medicin zu studiren, und folgte dabei mit Eifer den aturhistorischen Vorlesungen von Wrede, Schweiger und Hagen. Nachdem er später in Göttingen seine Studien vollendet, kehrte r nach längerem Aufenthalte in Berlin 1814 nach Danzig zurück, m sich der Praxis zu widmen. Seine Inauguraldissertation de tmosphaera nervorum sensitiva ist erst 1816 in Göttingen geruckt worden. Was der Verstorbene in dem langen Zeitraum on fast 40 Jahren als vielbeschäftigter Arzt und besonders als eschickter und gesuchter Augenoperateur geleistet, gehört nich ierher; die Beschäftigung seiner oft kärglichen Mussestunden ie Bernstein-Fauna und Flora, ist für Entomologen von grossem Werth und Interesse. Schon früh war Berendt, theils durch Wrede's ätige Anleitung, theils durch eine kleine Bernsteinsammlung seines aters auf diesen Gegenstand hingewiesen, und die reichhaltige elegenheit, welche sich in Danzig zur Vergrösserung seiner ammlung darbot, veranlassten ihn weiter darauf einzugehen. er Plan der Herausgabe einer vollständigen Geschichte des

Bernsteins und seiner Einschlüsse war das hohe Ziel, nach dem er strebte, und zu dessen Erreichung er jede übrige Stunde verwandte. Grössere und kleinere Sammlungen wurden (mitunter mit beträchtlichen Geldopfern) erstanden und jede Gelegenheit die täglich wachsende Sammlung zu mehren, eifrig benutzt. Schon im Jahre 1830 erschien zur 50jährigen Jubelfeier seines Vaters das erste Heft der Insecten im Bernstein. Danzig. 4to. Es umfasst den allgemeinen Theil, und die folgenden Hefte, die Beschreibung der Vegetabilien und Insecten, unterblieben nur weil das rasche Vorschreiten der Sammlung die Anlage eines grösseren umfassenderen Planes nothwendig machte: die schon zu jenen Heften gedruckten Kupfer wurden verworfen, um besseren den Platz zu räumen. Gerade diese Vergrösserung des Planes bedingte aber auch ein weiteres specielleres Eingehen in einzelne Disciplinen und mehr Zeit und Musse, als Berendt zu opfern im Stande war. Der gänzliche Mangel einer Sammlung exotischer Insecten, deren Vergleichung oft unumgänglich war, machte diesen Uebelstand noch fühlbarer und führte zu dem Entschlusse, die einzelnen Abtheilungen verschiedenen Bearbeitern zu übergeben, um so rascher und sicherer dem Ziele sich zu nähern. Sein Vorschlag zu dieser Theilung der Arbeit fand bei der Versammlung der Naturforscher in Berlin die lebhafteste Theilnahme, und bald war für jeden Zweig eine namhafte Autorität gefunden. Frohen Muthes packte Berendt seine reichen Sammlungen zusammen und sandte sie in die Ferne. Aber schon zu bald trübten sich die frohen Aussichten. Der grösste Theil der Entomologen hatte von den Schwierigkeiten, welche sich dem Bestimmen, Zeichnen und Beschreiben der Bernstein-Einschlüsse entgegenstellen, keinen Begriff gehabt, und nur wenige den Mut und die Ausdauer, sie zu überwinden. Der grösste Theil der Sammlung kam unbearbeitet zurück, nur die Arachniden, Crustaceen, Myriapoden wurden von Koch, und die Orthoptera und Hemiptera von Germar vor mehr als 10 Jahren vollendet. Berendt liess sich durch diese Täuschungen nicht abschrecken. Mit rastlosem Eifer suchte er frische Kräfte zu gewinnen und scheute keine Opfer, keine Mühe. Schon 1836 erschien in den Annales soc. entom. de Fr. ein Aufsatz über fossile Blatten als Vorläufer seines grösseren Werkes, von dem unter Goepperts thätiger Beihülfe endlich der erste Theil des ersten Bandes, Berlin. fol. 1847 tab. herausgegeben werden konnte. Er enthält in vortrefflichen Monographien den allgemeinen Theil aus Berendts Feder, und „die Beschreibung des Bernsteinbauens und der Vegetabilien, die sich in und mit dem Bernstein finden“ von Goeppert. Die Genauigkeit der Abbildungen, die Reichhaltigkeit des Stoffes und die Art der Bearbeitung sichern diesem Werke einen klassischen Ruf für ferne Zeiten. Leider stellten sich der schnellen Fortsetzung des

elben, welche jetzt von allen Seiten lebhaft gewünscht wurde, ieder mannigfache Schwierigkeiten in den Weg. Der geringe bsatz desselben bei bedeutenden Geldopfern entmuthigte den Herausgeber, und eine lebensgefährliche Krankheit entzog ihn für ingere Zeit seinen Lieblingen. Ueberdies liess die überraschende nd schnelle Vermehrung seiner Sammlung ein Zögern um so ehr entschuldigen, als allein zu den Arachniden drei Tafeln anz erneut werden mussten, weil neue Arten und bessere Stücke in richtigeres Bild zu geben erlaubten. Schon 1844 waren die europteren von Pictet bearbeitet, ja sogar schon 1838 die Hepteren von Germar zum Drucke beendet, und wurden nur zuickgehalten, weil sich fast täglich neue Arten darboten. So hat ch z. B. für die Neuropteren Berendts Sammlung allein während er sechs letzten Jahre fast verdoppelt. Mitten unter diesen Berebungen raffte ihn nach längerem Krankenlager in Folge eies Herzübels der Tod hinweg. Berendt starb den 4. Januar 1850 ef betrauert von Allen, die ihn kannten. Seiner Anordnung zulge erscheint jedoch hoffentlich noch in diesem Jahre der zweite heil des ersten Bandes, die Arachniden, Crustaceen, Myriapoen und Lepismiden von Koch bearbeitet, enthaltend. Die 17 Taln sind lange fertig. Auch der erste Theil des zweiten Bandes, e Hemiptera und Orthoptera von Germar, und die Neuroptera on Pictet und mir bearbeitet, wird hoffentlich bald folgen. Der est bleibt für jetzt leider der Wissenschaft vorenthalten. Für die oleopteren und Hymenopteren hatten sich keine Bearbeiter geunden, die Dipteren sind von Loew und die wenigen Microlepipteren von Zeller, wie ich glaube, fast vollendet. Für die Neupteren hatte sich der Stoff so gehäuft, dass, während Pictet ur 120 Stücke vergleichen konnte, mir gegenwärtig circa 500 orliegen. Eine neue Sichtung des Stoffes schien daher nothendig, und mit dieser beauftragte mich Berendt noch wenige age vor seinem Tode. Es enthalten diese 500 Stücke, von elchen 228 aus Berendts eigener Sammlung herrühren, 73 Teriten, 2 Embia, 48 Psocen, 11 Perlen, 21 Ephemeren, 4 Agrien, Bittacus, 1 Chauliodes, 6 Hemerobiden, 13 Pseudoperla und er 300 Phryganiden. Eine ungefähre Angabe des Inhalts von erendts Sammlung nach der letzten Zählung scheint nicht ohne Werth. Sie enthält:

I. Zur Formation gehörig 350 Stück.

II. Zur Diagnose gehörig 300 Stück. Verschiedene Arten der Harze. Bernstein von verschiedenen Farben und aus differenter Heimath. Kunstwerke, Curiosa, Insecteneier und Larven im Bernstein, Haare, Federn, Spinngewebe etc.

III. Fossile Pflanzenabdrücke, Zapfen, und Vegetabilien im Bernstein 350 Stück.

IV. Crustacea, Myriapoda, Arachnida 390 Stück.
Coleoptera 650 und 25 Larven.
Orthoptera, Lepismiden 94 Stück.
Neuroptera 228 Stück.
Hemiptera 226 Stück.
Diptera 1120 Stück.
Hymenoptera 315 Stück.
Microlepidoptera 38 und 12 Raupen.

Im Ganzen 4216 Stücke. Bedenkt man dabei, dass der grösste Theil derselben ausgesucht schön ist, und dass stets die schlechten Stücke neuen besseren Platz machen mussten, so lässt sich mit Recht behaupten, dass eine solche Sammlung bis jetzt nicht existirt hat und selbst später schwer wieder zu vereinigen sein wird. Denn wenn auch bestimmte Formen sich nicht selten im Bernstein finden, so kommen einzelne Seltenheiten selbst in einem Jahrhundert nicht wieder vor. Von Sendels beschriebenen Unicaten konnte Berendt eine Anzahl in der langen Reihe von Jahren, die er sammelte, nicht auftreiben.

Dem Wunsche des Verstorbenen zu Folge soll die Sammlung, um ihre wissenschaftliche Benutzung zu erleichtern, an ein grosses Lehrinstitut veräussert werden. Hoffen wir, dass unser Staat nicht die Gelegenheit entschlüpfen lässt, sich diesen vaterländischen Schatz zu eigen zu machen. Er könnte sonst leicht, wie schon so manches andere, nach Frankreich oder England wandern, und so uns für immer verloren gehen.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Meghyperus und Arthropeas,
zwei neue Dipterngattungen.

Vom
Professor Dr. H. Loew in Posen.

(*Hierzu Tab. I. Fig.* 40 — 46.)

Ich besitze schon seit längerer Zeit mehrere Exemplare einer im Riesengebirge, wie es scheint, nicht seltenen Fliege welche zur Familie der Hybotidea gehört. Sie lässt sich in keiner Gattung dieser Familie unterbringen. Ich würde dieselbe wahrscheinlich schon längst beschrieben haben, wenn die hier und wieder herrschende Unbestimmtheit über die Gränze zwischen der Familie der Hybotidea und den Familien der Empidea und Tachydromidea mir nicht die Vermuthung nahe gelegt hätte, dass mein Insect vielleicht schon bekannt und irrthümlich in einer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Hagen Hermann August

Artikel/Article: Nekrolog George Carl Berendt 299-302